

J.G. Weisser: Neue Schnittstelle zwischen Mensch und Maschine

SÜDKURIER Wirtschaft 22.04.2016, GUY SIMON

Das Schwarzwälder Unternehmen J.G. Weisser hat ein neuartiges Bedienelement entwickelt. Es soll Ende 2016 auf den Markt kommen

Die J.G. Weisser Söhne GmbH & Co KG aus St. Georgen nimmt Kurs auf die Digitalisierung: Das Unternehmen will die Schnittstelle vom Maschinenbediener zur Werkzeugmaschine vereinfachen und damit die Verfügbarkeit von Maschinenleistung weiter potenzieren. „Wir müssen es schaffen, den Maschinenbediener abzuholen und ihm seine Arbeit zu erleichtern“, sagt Thorsten Rettich, Geschäftsführer von J.G. Weisser. Das geschehe in Form eines neuartigen Maschinenbedien-Panels. „Wir haben das traditionelle Interface der Maschinensteuerung auf ein Multitouchpanel übertragen“, erklärt Rettich. Das Gerät biete eine Fülle unterschiedlicher Möglichkeiten. Er ergänzt: „Vier Bildschirmbereiche zeigen verschiedene Informationen auf einen Blick. Menschen lernen am besten über Bilder. Es war uns daher wichtig, auch direkt an der Maschine Videos und Animationen zeigen zu können.“ Dadurch sei es auch den Maschinenbedienern der Kunden möglich, im Problemfall eine schnelle Diagnose direkt am Gerät vorzunehmen. Mittels einfacher Symbole werde dann auf das jeweilige Problem hingewiesen. „Die klassische Fehlermeldung mit Nummer und Text wurde ersetzt durch Symbole. Für ausländische Kunden mussten wir immer übersetzen und jeder Übersetzungsvorgang beinhaltet kleine Ungenauigkeiten. Ein Bild sagt hingegen mehr als tausend Worte“, so Rettich. Wie beim Videoportal Youtube können auf dem Display des Panels erklärende Filmsequenzen gezeigt werden: „Auf Youtube bekomme ich schnell ein Video darüber, wie man einen Marmorkuchen backt. Ähnlich geht das auch bei der Maschine. Dadurch schulen wir gleichzeitig die Mitarbeiter des Kunden im Arbeiten mit den Geräten“, sagte Thorsten Rettich.

Der Begriff Mensch-Maschinen-Schnittstelle wird weiter konkret in der individuellen Anpassung des Panels: „Besitzt ein Mitarbeiter beispielsweise eine Rot-Grün-Blindheit, können dessen spezifische Daten auf einem Identifikationschip gespeichert werden. Geht er dann an seinen Arbeitsplatz, kann er den Chip einlegen und die Farbgebung wird auf seine Einstellungen angepasst“, erklärt der Geschäftsführer. Schließlich betont Rettich auch die User Experience, also das Nutzererlebnis bei der Gerätebedienung: „Wir wollen, dass der Bediener daran auch Spaß hat. Ähnlich einem Weinkenner, der einen guten Tropfen entkorkt und den Duft wahrnimmt.“

Über die Vernetzung mit dem Internet seien etwaige Serviceaufgaben und Anfragen von J.G. Weisser-Mitarbeitern von St. Georgen aus zu bearbeiten. Das Business Intelligence System (BIS), wie das Panel genannt wird, soll Ende des Jahres auf den Markt gebracht werden.